

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Zust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Haunebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inseptionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 140.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 28. November

1905.

- Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß künftig in der Regel auf anonyme Anzeigen nicht verfügt werden wird, sondern daß derartige Anzeigen einfach zu den Akten gelangen werden.
- In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß zu Eingaben an die königliche Amtshauptmannschaft Postkarten, Kartenbriefe, Briefbogen oder übermäßig großes Papierformat verwendet worden sind. Da dadurch die ordnungsmäßige Aktenhaltung erschwert wird, so wird hiermit angeordnet, daß, soweit nicht in einzelnen Fällen Postkarten besonders nachgelassen werden, zu Eingaben an die königliche Amtshauptmannschaft nur Papier in Aktenformat 33x21 cm benutzt und in fortlaufender Reihenfolge der Seiten beschrieben werde.
- Gegenstände verschiedenen Inhalts sind je auf besonderen Bögen zu schreiben.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 18. November 1905.

159 Dir.

In dem **Kontursverfahren** über das Vermögen des Privatmanns **Christian Gottlob Baumgärtel in Oberstüchgrün** wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 5. Dezember 1905, vormittags 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt.

Eibenstock, den 24. November 1905.

**Königliches Amtsgericht.**

Der Gefreite d. R.

**Herr Emil Arno Hahn aus Leipzig-Kleinzschober**

ist am 20. d. M. als **Schutzmann**, sowie als **Kranken- und Armenhausausseher** der Stadt Eibenstock und dessen Ehefrau **Hedwig Ella geb. Schneider** ist heute als **Stellvertreterin** ihres Ehemannes in den **Kranken- und Armenhausaussehergeschäften** eidlich verpflichtet worden.

Stadttrat Eibenstock, den 25. November 1905.

Hesse.

M.

**Nr. 34 des I. Nachtrages zum Schauplätzenverbots-Verzeichnisse** ist zu

streichen.

Stadttrat Eibenstock, den 25. November 1905.

Hesse.

Mrt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Eröffnung des Reichstages wird am 28. November mittags durch den Kaiser selbst erfolgen. Die erste Plenarsitzung ist auf den 28. Novbr. 1 Uhr nachmittags mit der Tagesordnung „Feststellung der Beschlusfähigkeit“ angeordnet. In der zweiten Plenarsitzung soll zur Wahl des Präsidiums und Schriftführers geschritten werden. Es ist, wie die „Nat.-Ztg.“ meint, vorauszu sehen, daß das frühere Präsidium wiedergewählt wird. Im Anschluß an die Präsidentenwahl wird Staatssekretär Freiherr von Stengel die Reichsfinanzreform mit einer längeren Rede einbringen. Eine Debatte wird sich natürlich daran noch nicht knüpfen können. Dem Reichstag werden vielmehr mehrere Tage freigegeben werden müssen, damit die Mitglieder sich mit der umfangreichen und wichtigen Materie vertraut machen. Die erste Lesung der Finanzreformvorlage wird voraussichtlich am 5. Dezember beginnen.

— Berlin, 25. Novbr. Die Nachricht vom Tode **Hendrik Witbois** hat erneute Befähigung gefunden. Er ist bereits am 29. Oktober eine Stunde nach seiner Verwundung gestorben. Der Anhang seines Nachfolgers **Samuel Isaak** sitzt am Fischfluh östlich Berseba, weitere starke Banden der Witbois sind nach dem Duden gezogen. Südlich Gibeon wurde, wie nachträglich gemeldet wird, bei Deutsche Erde am Fischfluh am 13. November ein Proviantwagen überfallen, wobei 4 Reiter fielen, 4 Reiter verwundet wurden. Dagegen gelang es am 18. November dem Leutnant **Fischer** mit 25 Reitern und 2 Maschinengewehren östlich Nauoroams (20 Kilometer südlich Gibeon) ein Dottedottentlager überraschend anzugreifen. Der Feind verlor 7 Mann, einige Gewehre wurden erbeutet. Auf deutscher Seite wurde ein Reiter schwer verwundet. Generalleutnant v. Trotha hat, wie beabsichtigt, am 18. November von Lüderigbucht mit dem Dampfer „Prinz-Regent“ die Heimreise angetreten. Seine Ankunft wird in Hamburg für den 12. Dezember erwartet. Oberst **Dame** hat die Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppe übernommen. Er befindet sich seit dem 21. November auf dem Marsche von Lüderigbucht nach Keetmanshoop.

— Rußland. Die Warschauer Presse fährt fort, die schwindelhaften Gerüchte über deutsche Gelüste zur Einmischung in Polen auszuspinnen. Neuerdings wird vom Kurier **Polak** und Kurier **Voranny** verbreitet, daß in Galizien die Mobilmachung angeordnet worden sei, und zwar als Gegenmaßregel gegen die deutschseits beabsichtigte Einmischung in die russisch-polnischen Angelegenheiten. Deutschland habe seine Absicht nach Wien mitgeteilt, habe dort aber keine Billigung gefunden. Auch bei dieser neuen Version handelt es sich lediglich um Erfindungen. Da Deutschland niemals die Absicht der Einmischung gehabt hat, so hat es von dem Bestehen einer solchen Absicht auch nicht in Wien Mitteilung machen können. Da eine solche Mitteilung nicht gemacht worden ist, kann sie auch nicht den Anlaß zu einer

Mobilmachung in Galizien gegeben haben. Die polnischen Blätter stützen also eine Lüge immer durch die andere.

— Sebastopol, 25. November. Unter den hiesigen Matrosen und unter den Soldaten des Regiments „West“ sind Unruhen ausgebrochen. Auch unter den Hafenarbeitern machen sich Anzeichen von Unruhen bemerkbar. — Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Odessa telegraphiert, daß die meuternden Matrosen in Sebastopol den Admiral **Bisarcowsky** verwundet und einen anderen Offizier getötet haben sollen. Den Chefadmiral gaben die Meuterer auf, die Stadt innerhalb dreier Tage zu verlassen. Der Eisenbahnverkehr ist wieder unterbrochen. Der Ernst der Lage scheint noch zuzunehmen. Von Odessa sind Truppen nach Sebastopol abgegangen.

— Norwegen. Mit großen Feierlichkeiten und unter dem Jubel des norwegischen Volkes haben König **Haakon**, seine Gemahlin und ihr Sohn nunmehr in Christiania, ihrer künftigen Residenz, Einzug gehalten und im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Die Fahrt des Dannebrogs, auf dem die königliche Familie ihre Heimat verlassen hatte, ging unter dichtem Nebel vor sich. Am Freitag abend hatte noch auf der Königsjacht **Dannebrog** Tafel stattgefunden, an der auch Prinz **Heinrich** von Preußen teilnahm. Sonnabend früh um 8 Uhr lichtete die **Dannebrog** die Anker und trat die Fahrt nach Christiania an. Voran fuhr die norwegischen Schiffe, während die dänischen Kriegsschiffe, sowie das deutsche Linienschiff „Braunschweig“ und das engl. „Caesar“ der Königsjacht folgten. Um 11 Uhr begaben sich die Majestäten bei Drödal mit den norwegischen Regierungsmitgliedern an Bord des norwegischen Kriegsschiffes **Heimdal**. Als der König mit dem Kronprinzen auf dem Arm und die Königin das Deck des Heimdal betraten, wurde die Königsflagge gehißt, die Befehlsparadeerte; Staatsminister **Nichelsen** hieß die Majestäten willkommen. Unter dem Salut der Geschütze und den Hurraufen der Bevölkerung erfolgte sodann um 1 1/2 Uhr die Landung der königlichen Familie in Christiania. Zur Begrüßung hatte an der Landungsbrücke eine Vertretung der Stadt aufgestellt. Nach der Begrüßung bei der Landung fuhr der König und die Königin mit dem Kronprinzen, der auf dem Schoße seines Vaters saß, unter lebhaften Rundgebungen der Bevölkerung nach dem Schloß. Dort waren die Mitglieder des Storchings und des höchsten Gerichts versammelt. Der Präsident des Storchings **Berner** hieß die Majestäten im Namen des Storchings und des Volkes auf norwegischem Boden willkommen. Abends 9 Uhr unternahm das Königspaar eine Fahrt durch die prachtvoll illuminierte Stadt, wobei ihm von der Menschenmenge stürmische Huldigungen dargebracht wurden.

— England. Im letzten Hefte des **Nineteenth Century** tritt der bekannte alte Achtundvierziger **Karl Blind** in einer Auseinandersetzung mit englischen Deutschenhegern für die Berechtigung und Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der deutschen Flotte ein. Er weist zunächst darauf hin,

Als Bürger der Stadt Eibenstock wurden heute verpflichtet die Herren:

**Eisler, Karl Emil, Fleischer,  
Müller, Hermann Carl, Maschinensticker,  
Foh, Curt Eugen, Kaufmann.**

Stadttrat Eibenstock, den 25. November 1905.

Hesse.

M.

**Öffentl. gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien.**

**Mittwoch, den 29. November 1905, abends 7/8 Uhr**

im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 24. November 1905.

Der Bürgermeister.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Hesse.

G. Dierckh.

**Tagesordnung:**

- Wahl des Bürgermeister-Stellvertreters auf die Jahre 1906 bis mit 1911.
- Beratung des Haushaltsplanes der Stadt Eibenstock auf das Jahr 1906.

### Weihnachtsbitte.

Der Deutsche Ev. Kirchenausschuß erinnert daran, daß die Wahrnehmung der evang. kirchl. Interessen hinsichtlich der Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten und der Förderung kirchlicher Einrichtungen für die ev. Deutschen im Auslande sowie der Seelsorge unter deutschen Auswanderern und Seelenten eine Liebespflicht aller Evangelischen in Deutschland ist. Da gilt es nun vor allem, einen Grundfonds für diese Zwecke zu sammeln. Es werden deshalb in allen ev. Ländern Deutschlands Sammlungen von Gaben der Liebe veranstaltet. Eine solche Sammlung hat auch unser ev.-luth. Landeskonsistorium mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern angeregt, die bis Ende dieses Jahres geschehen soll. Von einer Hausammlung soll abgesehen werden. Dagegen werden im Vertrauen auf ihre oft schon bewährte Opferfreudigkeit alle treu evangelischen Glieder unserer Kirchfahrt um eine Gabe für die dargelegten Zwecke herzlich und mit dem Bemerken gebeten, daß neben den Geistlichen sämtliche Mitglieder des Kirchenvorstandes gern bereit sind, Gaben entgegenzunehmen, über die fr. St. gebührend quittiert werden wird. Galater 6, 9 und 10.

Eibenstock, den 25. November 1905.

Der Kirchenvorstand.

daß schon die alten Demokraten von 1848 für eine deutsche Flotte eingetreten seien, die doch große Freunde und Bewunderer Englands waren. Bedenke also das Flottenprogramm der deutschen Regierung an sich schon nichts anderes als die Ausführung eines von alters im deutschen Volke lebendigen nationalen Ideals, so könne angeichts der heutigen Weltlage noch viel weniger als je ein mit staatsmännischer Einsicht begabter Deutscher, und wäre er selbst der erklärteste Gegner der Staatsform, sich dem Flotten-Programm der Regierung widersetzen; und er, Blind, stehe nicht an zu erklären, daß selbst dann, wenn etwa die Staatsform des heutigen Deutschen Reiches die Republik wäre, seine Flottenpolitik keine andere als die jetzt von der Reichsregierung eingeschlagene sein könne.

— Türkei. Nach einer Meldung des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus aus Konstantinopel besuchte am Sonnabend nachmittag der Minister des Neuern den Doyen der Botschafter, Freiherrn v. Calice. Die Botschafter scheint in allen Punkten nachzugeben, bis auf Einzelheiten, die noch zu erörtern sind. Das formelle Nachgeben ist noch nicht erfolgt, ist jedoch zu erwarten, da hierfür bestimmte Anzeichen vorliegen. Das Auslaufen der Demonstrationen, welches Sonnabend mittag mit verriegelten Ordres erfolgte, konnte selbstverständlich nicht mehr aufgehalten werden. Sie konnte eventuell höchstens Befehl zur Rückkehr in Mytilene erhalten. — Auch nach einer Konstantinopeler Meldung der russischen Zeitung erwartet man, daß der Sultan baldigst sich zur Nachgiebigkeit entschließen dürfte; allerdings nicht ohne einen sanften Druck. Wie den „Berl. N. N.“ ein Privattelegramm meldet, wird in der Meldung diese Nachgiebigkeit für den Fall als ziemlich sicher bezeichnet, sobald die Mannschaft der internationalen Flotte einige Inseln besetzt haben dürfte. Auf dem Programm stehen hierfür zunächst Mytilene, dann Lemnos und Tanados näher an den Dardanellen.

**Lokale und sächsische Nachrichten.**

— Eibenstock, 27. November. Am Sonnabend erregte sich in der weiteren Umgebung ein Jagdunfall. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist derselbe entgegen den umlaufenden Gerüchten glücklicherweise nur leichter Art, sodaß für den Betroffenen nachteilige Folgen nicht zu gewärtigen sind.

— Eibenstock. Wie uns mitgeteilt wird, ist seit einigen Tagen in der Nähe der Unger'schen Fabrik am unteren Bahnhof ein Meiler in Brand. Da die Bereitung der Holzfohle und das Leben der Köhler besonders der jüngeren Generation in der überwiegenden Mehrzahl unbekannt ist, so seien diejenigen hiermit darauf hingewiesen, welche den Vorgang aus eigener Anschauung kennen lernen wollen.

— Eibenstock. Es wird uns mitgeteilt, daß der Chemnitzer Bank-Verein, der auch an hiesigem Orte eine Zweiganstalt unterhält, voraussichtlich für das laufende Jahr einen gegen das Vorjahr wesentlich vermehrten



Umsatz, sowie den höchsten Reingewinn seit Bestehen der Bank ausweisen dürfte. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, kann eine Dividende von nicht unter 6% in Aussicht genommen werden.

**Eibenstock.** In heutiger Nummer findet sich das Vortrags-Programm des Kaufmännischen Vereins für das Winterhalbjahr 1906/1907. Schon ein Blick auf die Themen dürfte genügen, um den Wert dieser Vorträge zu erkennen, um so mehr, als die Vortragenden selbst hervorragende Autoritäten sind, denen der beste Ruf vorausgeht. Es ist dem Kaufmännischen Verein nur nach vielen Bemühungen gelungen, die verschiedenen Herren für Eibenstock zu gewinnen; das Publikum wird dies hoffentlich zu würdigen wissen und sich an den Vorträgen, die sämtlich als Familienabende in Aussicht genommen sind, um so reger beteiligen. Der erste Vortrag findet schon am 2. Dezember statt, an einem Sonnabend, da nur dieser Tag dem Vortragenden, Herrn Geh. Hofrat, Generalkonsul Ernst von Dessenberg, Luzern, zur Verfügung steht, der ein aktuelles Thema: „Marokko und seine Bedeutung für Deutschland“ behandelt. Wir werden nochmals hierauf zurückkommen.

**Eibenstock.** Das Panorama bietet diese Woche eine hochinteressante Reise „Nach St. Louis zur Weltausstellung“. Die prächtige Ansichtserie enthält u. a. folgende Darstellungen: Das deutsche Haus, Festhalle mit Bassin, Statuen-Allee, Bassin mit Fontäne, Wasserfontäne der großen Terrasse, Logue mit Maschinenhalle, Blick zur Industriehalle, Elektrizitätspalast, Louisiana-Monument, die Paläste für Erziehungsweisen, die „Freien Künste“, für Bergbau und Metallurgie, Blick auf Jerusalem, die Staatsgebäude von Ohio, Alaska, Newyork, Iowa, Washington, Paläste von Indien und Brasilien, Italiensches Haus, Japanischer Garten, Philippinendorf, Vergnügungspark, Wild-West-Arena usw. usw.

**Schönheide.** Freitag abend wurde hier das ehemalige Frenzel'sche Haus auf der oberen Straße durch Feuer zerstört. Das Gebäude war vor kurzer Zeit in den Besitz des Herrn Baumeister Berger übergegangen, welcher dasselbe sehr schön in stand setzte. Das Feuer kam in der anstößenden Scheune aus, wo verschiedene Bewohner Getreide aufgespeichert hatten. Hier fanden natürlich die Flammen hinführend Nahrung. Die Brandalamitosen Bürstenverpuger Unger, Sichermeister Frenzel, Maschinenfischer Weidlich, dessen Maschine vernichtet ist, haben verichert. Das Gebäude ist wohl über 100 Jahre alt. Herr Berger war zur Zeit in Leipzig.

**Leipzig.** Bei einem Fabrikabbruch in Leipzig-Neudorf sollte Donnerstag mittag ein 12 m hoher Schornstein umgelegt werden. Entgegen der Berechnung stürzten die Gesteinsmassen auf die Bretterbude eines benachbarten Zimmerplatzes. Das Dach wurde durchschlagen und ein 14-jähriger Lehrling, der sich in dem Raume aufhielt, sofort getötet.

**Aue, 25. November.** Dem 37 Jahre alten Bahnschaffner Richard Trummer wurde heute früh in der 6. Stunde beim Rangieren ein Bein abgefahren und das andere schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte die Ueberführung des beklagten Mannes in das Sanatorium des Herrn Sanitätsrats Dr. Billing.

**Auerbach i. B., 25. November.** Nach Unter-schlagung von mehreren tausend Mark ist dieser Tage der bei der Firma Müller u. Co. in Mühlgrün angestellt gewesene Kaufmann Hermann Kölling flüchtig geworden. Einer seiner Arbeitgeber hatte sofort nach Entdeckung der Fucht Köllings dessen Verfolgung aufgenommen. Es gelang ihm auch, diesen in einem Hotel in Paris zu ermitteln und seine Festnahme zu veranlassen.

**Zöblitz, 24. November.** Vier verunglückte auf eine schreckliche Weise beim Holzfahren der 18-jährige Sohn des Restaurateurs Ullmann. Ullmann war mit einem gespannten Schlitten in den Kriegerwald gefahren, um Holz zu holen. Auf der Rückfahrt ist nun der beladene Schlitten umgefallen, wobei U. mit den Beinen unter die Last des Schlittens zu liegen kam. In dieser verzweifelten Lage mußte der bedauernswerte junge Mensch einige Stunden zubringen, denn seine Hilferufe verhallten in dem Wald, ohne daß ihn jemand gehört oder ihm hätte Hilfe bringen können. Sein Vater wurde unruhig, als sein Sohn nicht aus dem Wald zurückkehrte. Er ging in den Wald und fand nach einer Stunde seinen Sohn in der obenangegabenen schrecklichen Lage und bereits dem Sterben nahe. Der unglückliche Vater entlud nun schnell den Schlitten und brachte den Schwerverletzten nach Hause. Der Tod trat jedoch kurz nach der Auffindung ein.

**Der Arbeitskamps in den Webereien Sachsens und Thüringens** gibt momentan zu besonderen Berichten wenig Anlaß. Man wartet ab, wer die Arbeitsruhe am längsten und besten auszuhalten vermag. So wenig Aussicht vorhanden ist, daß sich dabei die Arbeiter als Sieger zeigen werden, so wenig wollen sie es zugeben. Ja, sie bestreben sich an einzelnen Orten einen gewissen Galgenhumor an den Tag zu legen. So schreibt man aus Ronneburg, daß dort nach einer Textilarbeiterversammlung, in der der Vorsitzende des Verbandes Häbisch aus Berlin sprach, ein Länzen auf inszeniert wurde, bei dem man nichts von Sorgen, die auf den Gemütern lasteten, merkte. An anderen Orten freilich macht sich die Sorge deutlicher bemerkbar.

### Theater in Eibenstock.

Nach einer durch die Ueberfiedelung des Theaters nach Auerbach hervorgerufenen längeren Unterbrechung fand gestern, am Totensonntag die Aufführung des Schauspiels „Manuela“ oder „Ein deutscher Schulmeister“ von R. Kneisel statt. Das Stück hat noch immer seinen Platz behauptet, trotzdem im allgemeinen der moderne Geschmack nicht mehr für die Sentimentalität und den Sieg des Guten über das „teufelische Böse“ unserer älteren Stücke zu haben ist. Doch, wie gesagt, bei der flotten Darstellung fand die Aufführung allgemeinen Beifall. — Mittwoch, den 29. Noobr. wird zum Benefiz für Frau Vina Helbig, der I. Soubrette des Ensembles, der reizende Schwan „Reif-Reiflingen“ aufgeführt. Es ist dies die Fortsetzung des kürzlich hier aufgeführten: „Krieg im Frieden“, und es wird gewiß keiner, der das Letztere sah, veräumen, sich auch die Fortsetzung anzusehen! Einzelne Charaktere sollen sogar in der Fortsetzung noch trefflicher gezeichnet sein als im ersten Stücke. Frau Helbig, die uns so oft Gelegenheit gab, ihrer schönen Gesangsstimme zu lauschen, und uns so manches Mal durch ihr frisches, temperamentvolles Spiel auf angenehme Art unterhielt, wird gewiß auch diesmal alles aufbieten, die Zufriedenheit ihrer Zuhörer zu erringen. Ein volles Haus sei ihr dafür becheert.

### Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 15. November 1906.

1. Von der gegenwärtigen vollen Befehung des Armenhauses durch Mietsparteien wird Kenntnis genommen.
2. Zufolge erhöbender Klagen über angeblich unberechtigten Verkauf von Branntwein soll die Schutzmännschaft erneut zu strenger Aufsichtsführung angewiesen werden.
3. Im Noobr. 1904 ist eine Deputation gewählt worden, deren Aufgabe hauptsächlich die Erstattung von Vorschlägen darüber sein soll, auf welche Weise für die zu trockenen Zeiten an Wassermangel leidenden Gäuergemeinden die beste Besserung der Trinkwasserverhältnisse herbeigeführt werden kann. Da das laufende Jahr wegen der reichlichen Niederschläge den bezüglichen Ermittlungen nicht sehr förderlich gewesen ist, erteilt man der Deputation zur Berichterstattung Frist bis 1. Oktober 1906.
4. Anschließungserklärung beschließt man vorzunehmen an eine Petition um Aufhebung von Abs. 2 des § 23 der rev. Landgemeindeordnung, ebenso
5. an eine Petition um Herabsetzung der Frachtsätze auf den Schmalpurbahnen.
6. Entsprechend einem Besuche des städtischen Schauamtes zu Eibenstock wird bis auf weiteres ein jährlicher Beitrag zur Beschaffung von Behältern zu Fleischbeschauerturfen bewilligt.
7. Die Beratung der Haushaltspläne soll in Zukunft schon im Dezember des vorhergehenden Jahres und zwar so erfolgen, daß dem Finanz-ausschuß bei seinen Vorbereitungen die vom Gemeindevorstand aufzustellenden Entwürfe in Druckexemplaren zu unterbreiten sind.
8. Mit Befriedigung nimmt man Kenntnis von einer Ministerial-ordnung, nach der die armenärztlichen Funktionen in den Orten Schönheide, Schönheiderhammer und Reicheide den beiden hiesigen Ärzten gemeinsam übertragen worden sind, Herr Dr. med. Schlangel außerdem auch für die Orte Oberstühengrün, Unterstühengrün, Bogelsgrün und Schnartanne als Armenarzt bestellt worden ist.
9. Die Kosten für Beschaffung 27 neuer, sowie den Anstrich 72 älterer Masten der elektrischen Freileitung werden in der von der Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes geforderten Höhe aus dem Erneuerungsfonds bewilligt.
10. Der über die Schönheider Beschäftigung des Eibenstocker Stadtbau-meisters mit der Stadtgemeinde Eibenstock abgeschlossene Vertrag soll zufolge von Eibenstock aus ergangener Anregung dahin abgeändert werden, daß der genannte Beamte nur bei ihm von der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern übertragene Funktion des Hochbauaufsichtsbefehlshabers für Schönheide beibehält. Unter Einverständigung mit dieser Verrichtung beauftragt der Gemeinderat seinen Vorliegenden zur Mitvollziehung eines neu auszusetzenden Vertrages.
11. Den Vorschlägen des Armenauschusses über Verteilung der dies-jährigen Zinsen der Franz Louis Oschag- und Christiane Wilhelmine Oschag-Stiftung, ingleichen des Vermächtnisses Franz Ludwig Sippach wird in der vom Armenauschuß vorgeschlagenen Weise zugestimmt. Die am 1. September begonnenen Zinsen der im Laufe des Jahres neu hinzugekommenen Carl Emil Oschag-Stiftung sind diesjährig stiftungsgemäß zum Kapital zu schlagen.
12. Eine für den Neubau eines Wohnhauses im Oberdorf nachgesuchte Ausnahmegenehmigung von § 21 des Ortsbaugesetzes wird unter den vorliegenden Umständen einstimmig bewilligt.
13. Wegen die vom Vorstehenden des Finanz-Ausschusses geprüfte Gemeindefinanzrechnung aufs Jahr 1904 sind Erinnerungen nicht zu ziehen gewesen. Vorbehaltlich ihrer amnoch zu bewertenden gesetz-lichen Auslegung wird daher gebachte Rechnung als richtig erklärt. Die Begutachtung der beabsichtigten Abtrennung eines Kurflüßes von einem geschlossenem Grundstücke erfolgt in befürwortendem Sinne, ebenso diejenige
15. der Bedürfnisfrage bezüglich des Besuchs im Genehmigung zur Abhaltung von Singspielen und theatralischen Vorstellungen im Hotel „Carola“.
16. Der Einschätzung zur Schank- und Branntweinsteuer auf 1906 werden bis auf einen Fall, in welchem eine Veränderung eingetreten, die Ergebnisse der vorjährigen Schätzung zugrunde gelegt.

### Anverwandten.

Roman von Marie Weber.  
(16. Fortsetzung.)

Es war am Nachmittag, Jenny saß in einem weichen Fauteuil zurückgelehnt am Fenster und blickte auf die Straße hinab, als sie plötzlich unter den Passanten eine ihr wohlbe-kannte Gestalt auftraf.

„Waldeck! So bald habe ich ihn nicht erwartet!“ flüsterte sie leise vor sich hin, während ihre Pulse schneller zu schlagen begannen.

Jenny zwang sich, ruhig auf ihrem Sitz zu bleiben; sie griff sogar nach einem Buch, aber sie lautete doch mit ge-spannter Aufmerksamkeit auf das Geräusch der Schritte, die sich ihrer Tür näherten. Jetzt hörte sie draußen seine Stimme und dann — qualvoll verstrichen die Sekunden — ward die Tür geöffnet und Waldeck trat ein.

Er war es, ja, aber das war nicht der Waldeck von früher, der ihr da kalt, steif und förmlich gegenüber stand, das war nicht der stürmische Liebhaber, den sie kannte, das war ein anderer — ein Fremder!

Mit einem halberstickten Ausruf erhob sich Jenny von ihrem Sitz. „Ach, Robert!“ rief sie, sich zu einem heiteren Tone zwingend, „das ist früher, als ich gehofft hatte!“

Der Doktor trat langsam auf sie zu. Er schloß sie nicht in seine Arme, wie er dies sonst zu tun pflegte; er berührte nicht einmal ihre Hand mit seinen Lippen; eine leichte Ver-neigung war sein ganzer Gruß.

Jenny betrachtete ihn erstaunt; er schien so ruhig und doch trat er ihr als ein völlig anderer gegenüber.

„Als ich deinen Brief erhielt, rüstete ich mich gerade zur Abreise,“ gab er in klanglosem Tone zur Antwort; er schien es gar nicht zu bemerken, daß sie ihm die Rechte entgegen-gestreckt hatte. Jenny's kleine, juwelenfunkelnde Hand sank langsam herab; eine drückende Pause entstand. „Ich bin bei Lucie gewesen,“ hob der Doktor wieder an, „sie hat hier un-vermerkt Bekannte getroffen, — die Familie Hohenzil. Ist dir der Name bekannt?“

Er sah sie mit forschenden Blicken an; es konnte ihm nicht entgehen, daß sie sich verärbte und ihre stolze Haltung ein wenig von ihrer Sicherheit verlor.

„Wie sonderbar du heute bist, Robert,“ sprach sie, ein Lächeln auf ihre Lippen zwingend. „Du hast mich kaum begrüßt und fragst mich nach Leuten, die uns beiden voll-ständig gleichgültig sein können!“

„Mir nicht,“ sagte er mit Nachdruck, „und vielleicht auch dir nicht ganz,“ setzte er langsam hinzu.

Sie betrachtete ihn unter den gesenkten Lidern hervor mit forschenden Blicken. Was wußte er? Hatte er mit Ed-gar gesprochen?

ein Weib mein eigen zu nennen, das sein Wort nimmt und gibt, wie man ein Kleid wechselt? Jenny, wenn du das glaubst, dann hast du die Heiligkeit einer reinen, treuen Liebe nie begriffen! Ich könnte dir nie mehr mein Vertrauen schenken, und was ist Liebe ohne Glauben? Das Band, das uns umschlungen hielt, ist zerrissen — wir sind geschieden für immer!“

Ein dumpfer Schrei rang sich von ihren Lippen. Sie, die stolze Jenny Howard, ward verhöhnt von dem Manne, dem sie unter so vielen den Vorzug gegeben hatte? War das möglich? Gab es kein Erwachen aus diesem grausamen Traume?

Sie betastete ihr Kleid, sie befühlte ihr Haar um sich zu überzeugen, daß sie nicht träume, sondern wache. Ja, es war kein Traum! Vor ihr stand Waldeck, ernst, finster, hoch aufgerichtet und in den Blicken, mit denen er sie betrachtete, war keine Spur der Zärtlichkeit zu lesen, mit der er sie einst angesehen hatte.

Sie strich mit der Hand über ihre Stirn und sagte mit matter, klangloser Stimme: „Du willst also unsere Verlobung lösen?“

„Soll ich vielleicht noch einem dritten weichen?“ Der herbe Spott, der in seinem Ton lag, brachte sie zu sich selbst. „Wenn du mich so leicht aufgeben kannst, dann mag es sein!“ sprach sie kalt, seinen Ring von ihrem Finger ziehend.

„Leicht aufgeben? O, Jenny!“ rief er schmerzlich, und aus seinen Blicken leuchtete etwas von der alten Zärtlichkeit. „Sprich! Kannst du deine Handlungsweise vor mir rechtfertigen?“

Sie schüttelte stolz das Haupt. „Wenn du keine Rechtfertigung findest, dann weiß ich keine!“ gab sie ihm kalt zur Antwort, ihm den Ring überreichend.

Beide juckten zusammen, als ihre Hände sich berührten, — zum letzten Mal, — aber sie blieben beide fest. Mit der Miene einer Königin machte Jenny ein ent-lassendes Zeichen; sie hatte jetzt nur den einen Gedanken, sich nicht schwach zu zeigen, ihm nicht zu verraten, was sie in dieser Stunde litt, aber in ihrer Seele tönten die Worte Edgars wieder:

„Das Weh könnte auf Sie selbst zurückfallen!“ Sie wandte sich ab, um nicht seinem letzten Blick be-gegnen zu müssen. Kein Lebewohl, kein Abschiedswort hatte er für sie. Zwei, drei Schritte, — sie hörte die Tür öffnen, sie hörte sie ins Schloß fallen, — dann war alles vorbei...

In vorgebeugter Haltung, beide Hände fest auf das wildschlagende Herz gepreßt, stand Jenny laufend da. Es war ja nicht möglich, daß er so von ihr ging; er mußte wiedertommen, sie um Verzeihung bitten, und alles konnte noch gut werden.

Allein sein fester Schritt verhallte, er kam nicht wieder; — sie waren geschieden für immer!

Das stolze Mädchen stieß einen wilden Schrei aus und barg ihr Gesicht laut aufschluchzend in die Hände. Verhohlt, aufgegeben, verlassen! Das war mehr als sie ertragen konnte! Und weshalb? Weil sie ein Band zerrissen, das ihr lästig war; weil sie ein gegebenes Wort gebrochen hatte, um wieder frei zu sein.

„Ich habe Robert geliebt, ich liebe ihn noch,“ flüsterte sie unter Tränen vor sich hin, „seinetwegen allein beging ich diesen Treubruch und er stößt mich von sich wie ein giftiges Reptil, mich, die sich ihn ausermählte unter allen! Und mir, mir diese Schmach!“ stieß sie zwischen den Zähnen hervor. „Aber ich werde mich an ihm rächen, — er soll es mir büßen! Er litt, ich sah es deutlich; das Entfagen ist ihm nicht leicht geworden. Wohlan, sein Leid soll noch tiefer werden!“

Ein grausamer Ausdruck entstellte für einen Moment ihr schönes Gesicht. Langsam auf- und abgehend, zwang sie sich gewaltsam zur Ruhe; dann tilgte sie sorgfältig die Tränenpuren aus ihrem Antlitz und studierte vor dem Spiegel den Ausdruck ihrer Züge. Endlich hatte sie ihr gewöhnliches Aussehen wieder gewonnen. Ihre Augen blickten klar wie sonst, ihr Gesicht trug den Stempel des Stolzes, ihre Haltung war selbstbewußt wie immer; nur die leise zuckende Ober-lippe gab vielleicht Zeugnis davon, daß es in dem Innern der schönen Miß nicht so ruhig aussah, als es den An-schein hatte.

Ein energischer Zug an der Glocke rief die Kammer-frau herbei. „Ich will Toilette machen,“ gebot die junge Dame kurz, „heitere Farben, — beeilen Sie sich!“

Die erfahrene Jose machte sich schweigend ans Werk: binnen einer halben Stunde stand Jenny schön und be-zaubert wie eine Fee da. Ein zufriedenes Lächeln um-spielte ihre Lippen, als sie ihr Spiegelbild betrachtete.

„Meine Rache muß gelingen!“ flüsterte sie befriedigt vor sich hin.

Raum hatte die schöne Amerikanerin die Promenade be-treten, als auch Lord Churchill erschien und sich ihr zum Begleiter anbot.

Ohne sich um die forschenden, neugierigen Blicke Vor-übergehender zu kümmern, legte Jenny ihre Hand auf den Arm des jungen Mannes, ihn in einer Weise anlächelnd, daß er vor Entzücken kaum Worte fand, ihr sein Glück zu bezeugen. Nach zwei Stunden lehrte sie heim; sie sah etwas ermüdet und abgesehen aus, aber aus ihren Augen blitzte heller Triumph und ihre Haltung war stolzer und selbstbe-wußter, denn je zuvor.

### Vermischte Nachrichten.

— Warschau, 23. November. Auf der Warschau-Mlawka-Eisenbahn ist zwischen den Stationen Nasielsk und Goussogon ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei eine Anzahl Personen getötet und viele verletzt wurden.

— Die Rattenfalle in der Hosentasche. Frau Wilhelmine Schulz, die Gattin eines Gastwirts in Buffalo, im Staate Neu-York, hatte, wie manche andere sonst sehr brave Ehefrau, die üble Angewohnheit, nachts die Taschen ihres schlafenden Ehemannes durchzuforschen und einen Teil des gefundenen Geldes an sich zu nehmen. Das aber ver-droß ihren Josef gar sehr, besonders, da sie es immer ab-leugnete, und er kam auf den schlauen Gedanken, in die Hosentasche, in der er seine Börse verwahrte, eine Rattenfalle zu stellen. Als dann Frau Schulz in Dunkel der Nacht die Tasche untersuchte, klappte die Falle zu und quetschte ihr die Finger. Voller Wut ließ sie ihren Mann wegen Körper-verletzung verhaften und vor den Richter schleppen. Dieser



nimmt und du das neuen Liebes Vertrauen Band, das schieden für en. nährt von gegeben schen aus um sich zu Deck, ernst, men er sie n, mit der sagte mit te sie zu ist, dann in Finger lich, und Artlichkeit, air recht- te Recht- falt zur hritten, — ein ent- Bedanken, was sie e Worte Blick be- ort hatte r öffnen, vorbei... auf das da. ging; er nd alles wieder; aus und er mehr in Band s Wort stützte ich gichtiges ind mir, hervor. es mir ist ihm ich tiefer Moment bang sie itig die Spiegel hliches ar wie Haltung Ober- Innern en An-ammer- ne kurz, Werk: nd be- n un- friedigt ade be- r zum e Vor- af den chelnd, ick zu etwas bligte elbstbe- schaut- st und r 3 u g getötet Frau uffalo, st sehr aschen n Teil r ver- ab- n die enfallt Nacht te ihr örper- Dieser

weise Salomo aber entschied, Schulz könne in jede Tasche eine Mattenfalle stecken, um sein Geld gegen Langfinger zu schützen, und wies die Klage ab.  
— Wie die 18 Schweine über die Grenze gebracht wurden. Kommt da ein mährisches Bäuerlein — so wird der Königsberger Hartungischen Zeitung geschrieben — zu einem Grenzbeamten und teilt ihm mit, daß die Pascher einen großen Schlag vorhätten. In der nächsten Nacht solle eine ganze Herde Schweine über die Grenze geschafft werden, und zwar sei beabsichtigt, um sicher zu gehen, es zunächst mit drei, dann in einem gewissen Abstände mit weiteren fünf und dann noch mit zehn zu versuchen. Erst danach solle der Hauptschlag folgen, und es würden etwa 200 Schweine auf einmal über die Grenze getrieben werden. Ihm — dem Angeber — sei es bei der Anzeige einzig um den Angeberlohn zu tun. In der nächsten Nacht ist der Grenzwachter pünktlich an der bezeichneten Stelle auf Posten. Und richtig, aus dem nächtlichen Dunkel hört er die bekannten Grunztöne, und drei Schweine werden vorübergetrieben. Der Beamte läßt sie unbehelligt passieren. Nach Verlauf einer halben Stunde folgen die anderen fünf. Vorbei. Nicht lange dauert's, und planmäßig traben zehn weitere an ihm vorüber. Mögen sie laufen. Der Hauptschlag muß jetzt folgen. Der Beamte wartet eine Stunde, er wartet zwei, er wartet bis zum hellen Morgen. Vergeblich! Die Schmuggler bleiben aus. Und sie fehlen heute noch. Dagegen sind die achtzehn russischen Schweine sicher unter Dach und Fach gebracht worden.

**Bodenanreicherung.** Gewöhnlich geschieht die Vorratsdüngung mit Thomasmehl im Herbst und Winter, und zwar nicht nur auf Wiesen, sondern auch auf die gepflügten Acker, die mit Sommergetreide und Hackfrüchten bestellt werden sollen; hier genügt einfaches Liebestreuen mit Thomasmehl. Ein rasches Liebestreuen des Sturzdämers mit einem grünen Mischmücker ist die Folge, und eine ausgezeichnete Ware des Bodens tritt ein.  
Die Notwendigkeit starker Phosphorsäurezufuhr erklärt sich auch aus der Natur des Stallmistes und der Jauche. Phosphorsäure ist dort stets in geringster Menge vorhanden, nämlich im Stallmist etwa 0,2%, Phosphorsäure, 0,1%, Kali, 0,1%, Stickstoff, in der Jauche etwa 0,1%, Phosphorsäure, 0,1%, Kali, 0,1%, Stickstoff.  
Eine eigentümliche Nebenwirkung, die sich überall bei den mit Phosphorsäure angereicherten Böden zeigt, ist die, daß man mit Stickstoffdüngungen sparsamer werden muß! Das ist nun dem Landwirt gar nicht unlieb, weil doch Stallmist und Jauche nie ausreichen, und der Zusatz der teuren Stickstoffdünger immer große Ausgaben erfordert. Diese auffällige Tatsache, die z. B. auf dem Gärtnischen Gut Ellenbach, auf dem Schnittenberg, auf der Herrschaft Brody und anderwärts zu beobachten war, wird von manchen Seiten so erklärt, daß stickstoff-sammelnde Bodenbakterien und Algen durch die Anreicherung mit Thomasmehl und zweckmäßige Bodenbearbeitung zu einer lebhafteren Entwidlung gelangen und so indirekt den Boden zugleich auch mit Stickstoff bereichern. Zwar gibt es noch Behauptungen, welche diese Erklärung bestreiten, wahrscheinlich geht es aber damit ebenso, wie es mit den Leguminosen gegangen ist: sie kümmern sich gar nicht um theoretische Erörterungen, sondern sammeln noch heute, wie schon von alters her, fleißig den billigen Luftstickstoff zum Nutzen der Landwirtschaft.  
Die Kosten der Bodenreicherung, die überhaupt nicht hoch sind, brauchen nicht als Düngungskosten im eigentlichen Sinne angesehen zu werden, sie sind vielmehr, ähnlich den Kosten für Tiefkultur, Drainage u. dergl. nur zu veranlagen, weil sie eine dauernde Bodenverbesserung darstellen, und nur die jährlich notwendige Ersatzdüngung von 2-3 dt pro ha muß durch die Mehrerträge direkt wieder gedeckt werden. Realistisch verhält es sich allerdings meist so, daß fröhliche Vorratsdüngung, sofern sie richtig ausgeführt wird, gewöhnlich schon im ersten oder auch in den ersten 2-3 Jahren sich vollständig bezahlt macht.  
Mit den Worten: „Nicht managen mit der Phosphorsäure!“ ist unlängst Vibrens-Wendhausen für die Bodenreicherung mit Thomasmehl und gegen die zu knappe Phosphorsäureverwendung aufgetreten, weil die Pflanzen die Thomasmehlpartikelchen im Boden nicht glatt aufsteigern können, wie das Vieh sein Futterdeputat in der Strippe.

**Standesamtliche Nachrichten von Schönheide,**  
vom 19. bis mit 25. November 1905.  
**Geburtsfälle:** 286) Der ledigen Bierstubeinlieberin Minna Louise Mühlig hier 1 Z. 287) Dem Baumeister Karl Emil Schmidt hier 1 S. 288) Dem Bäckerfabrikarbeiter Louis Schlegel hier 1 Z. 289) Dem Papierfabrikarbeiter Ernst Adolph Bahn hier 1 Z. 290) Dem Drechsler an der Staatsseifenbahn Friedrich Richard Lorenz hier 1 Z.  
**Aufgebote:** a. hiesige: 68) Tischlergehilfe Gustav Emil Oshag hier mit Anna Minna Beck hier.  
b. auswärtige: 16) Herrsch. Gärtner Karl Otto Ehnert hier mit Rosa Minna Höllig in Jvoldau.  
**Chesitzungen:** Bafat.  
**Sterbefälle:** 287) Heuriette verw. Träger geb. Breiß hier, ohne besonderen Stand, 75 J. 8 M. 28 Z. 288) Bierstubeinlieberin Minna Louise Mühlig hier 1 Z. 289) Dem Bäckerfabrikarbeiter Louis Schlegel hier 1 Z. 290) Dem Drechsler an der Staatsseifenbahn Friedrich Richard Lorenz hier 1 Z.  
**Airtröche Nachrichten aus der Pfarodie Eidenstod.**  
Mittwoch 1/9 Uhr: **Blutkunde** in der Turnhalle, Pastor Rudolph.

**Chemischer Marktpreis**  
am 25. November 1905.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 35 Pf. bis 10 Mt. — Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer	8 - 50 - 8 - 75	Spezialnotierungen bei Spe- zialbestellung in Östern bei Kohnke & Co. 10,000 Kr.
Roggen, nicht sächs.	8 - 30 - 8 - 50	
preuß.	8 - 30 - 8 - 50	
hiesiger	8 - 05 - 8 - 25	
fremder	8 - 80 - 8 - 90	
Braugerste, fremde	9 - - - 10 - - -	
sächsischer	8 - - - 8 - 75	
Futtergerste	7 - 30 - 7 - 65	
Hafer, inländischer, alter	7 - - - 7 - - -	
neuer	7 - 75 - 8 - 45	
ausländischer	8 - 25 - 8 - 85	
Rohschrot	9 - - - 10 - - -	
Mahl- u. Futtererbsen	8 - - - 8 - 75	
Bohnen	3 - - - 3 - 50	
Stroh, Hegeleisch	2 - 25 - 2 - 75	
Waldschneidensch.	1 - 80 - 2 - 25	
Kartoffeln	2 - 50 - 2 - 75	
Butter	2 - 40 - 2 - 70	

**Neueste Nachrichten.**  
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)  
— Dresden, 26. Nov. König Friedrich August wohnte heute Vormittag der Weihe der katholischen Herz Jesu Kirche in Dresden-Johannstadt bei. Nachmittags halb 1 Uhr fand bei dem Könige Familientafel statt. Nachts 1 Uhr begibt sich der König in Begleitung des Generalmajors von Altrock zu den Jagden nach Sibyllenort.  
— Dresden, 26. November. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha trifft am 5. Dezember zum Besuche des Königs hier ein.  
— Glauchau, 27. November. Die „Glauchauer Ztg.“ berichtet: In zwei starkbesuchten Versammlungen beschlossen die Textilarbeiter heute vormittag, am Mittwoch, den 29. ds. Mts. früh 8 Uhr die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Dasselbe wird aus Gera gemeldet, und in den übrigen von der Aussperrung betroffenen Orten werden die Textil-Arbeiter diesem Beispiel folgen.  
— Berlin, 27. November. Gouverneur von Lindequist meldet: Samuel Jaak Witboi, sein

**Unterkapitän mit 17 Großleuten und ihr Anhang sowie der Kapitän der Weidwacht Hans Hendrik, insgesamt 64 Mann und 44 Weiber, haben sich in Verfechtung gestellt. Dabei sind 34 Gewehre abgeliefert worden. Ueber die Bedingungen der Uebergabe enthält die Meldung keine Angaben.**  
— Christiania, 26. Novbr. Der König von Schweden hat wie verlautet, die Anzeige König Haakons von seiner Thronbesteigung mit einem in liebenswürdigen, wohlwollenden Worten abgefaßten Telegramm beantwortet.  
— Madrid, 26. November. „Imparcial“ meldet: Der Ministerrat hat die Notwendigkeit anerkannt der separatistischen Bewegung in Katalonien ein Ende zu machen und eine Ausbreitung der vaterlandsfeindlichen Bestrebungen zu verhindern. Zu diesem Zweck sollen die verfassungsmäßigen Bürgerchaften aufgehoben und ein die Aufhebung genehmigender Gesetzentwurf im Parlament eingebracht werden. Die verantwortlichen Behörden in Barcelona sollen entlassen werden.  
— Barcelona, 26. Novbr. Die der katalonistischen Partei angehörigen Deputierten und Senatoren beschließen, die Absetzung der hiesigen Zivilbehörden und die Ersetzung der Garnison durch andere Truppen zu verlangen. Das Blatt „Veu de Catalana“ ist wegen eines Angriffs auf die Unverletzlichkeit des Vaterlandes beschlagnahmt worden. Der Bürgermeister hat seine Entlassung gegeben.  
— Konstantinopel, 26. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das internationale Geschwader ist vor Mytilene eingetroffen.  
— Konstantinopel, 26. November. (Meldung des Wiener R. R. Telegr. Korr.-Büro.) Das Programm der Flottendemonstration ist folgendes: Um 8 Uhr früh Uebergabe eines Briefes an den Gouverneur von Mytilene durch 5 Offiziere der 5 Mächte und einen Votivschiffbragoman, worin näheres über den Zweck der Demonstration mitgeteilt und erklärt wird, daß Handel und Verkehr ungestört bleiben. Dem Doyen des Konsularkorps von Mytilene wird entsprechende Mitteilung gemacht. Um 1 Uhr Landung der Truppen und Besetzung des Zollamtes sowie des Telegraphenamtes, um welche Gebäude drei Zonen gezogen werden. Die erste wird von internationalen Truppen besetzt, die zweite bleibt vollkommen neutral und die dritte wird den türkischen Truppen überlassen. Polizeibeamte dürfen in allen 3 Zonen verkehren. Der Depeschewechsel des Geschwaders geht über Athen und auch direkt nach Konstantinopel. Gleichen auf letzterem Wege Telegramme der Kommandanten unbeantwortet, würden sie also in Konstantinopel nicht übermitteln, dann wird das Kabel durchschnitten.  
— Sebastopol, 26. Novbr. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier scheint wieder Ruhe einzukommen, der Tag ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Staatsgebäude werden von Militär bewacht.  
— Dar-es-Salaam, 26. November. (Privattelegramm.) Oberleutnant Grawert zerstörte im Laufe des Monats in den Landschaften Natumbi und Kibatta viele feindliche Dörfer. Die Luftschiffen erlitten schwere Verluste und leisteten nirgends ernstlichen Widerstand. Oberleutnant Paasche meldet, daß die Wapogoro sich in großer Zahl unterworfen haben.

**Witeffer** u. andere Haut- unreinigkeiten werden beseitigt durch die **Terpicol-Seifen-Zeife.**  
D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück.  
**H. Lohmann, Eidenstod.**

**Kohlen u. Brifetts,**  
nur beste Sorten, direkt vom Werk bezogen, liefert jeden Posten nach Gewicht zu billigstem Tagespreise bis vor's Haus.  
**Alban Melchsner.**

Für die überaus zahlreichen Beweise von Teilnahme während der Krankheit sowie beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Anna Steiner**  
geb. Queck,  
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
Sagenau u. Eidenstod, den 26. November 1905.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hamburger Großlist wünscht bemerksamer äußerste Offerte in gestickten **Bäffchen** u. ähnlichen Neuheiten. Wenn Lager, Angabe des Vorrats. Gefl. Offert. u. S. 2447 befördert Daube & Co., Hamburg 11.

**Einen Aufpaffer**  
sucht  
**Max Tittel.**

**Oberstube**  
sofort zu vermieten **Feldstraße 1.**

**Bestellungen**  
auf das „Amts- und Anzeigeblatt“ für den Monat Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. des Amtsbl.

**Riesenhafte Auswahl Herren-, Burschen- und Knaben-Confection.**  
Herren-Winter-Paletots v. 10 Mt. an,  
Loden-Zoppen = 5 „ „ „  
Sport-Zoppen = 7 „ „ „  
Burschen-Paletots = 8 „ „ „  
Loden-Zoppen = 4 „ „ „  
Knaben-Zoppen = 3 „ „ „  
**Reizende Saçons**  
in  
**Knaben-Paletots und -Pyjaks,**  
Herren-Anzüge von 12 Mt. an  
bis zur feinsten Maßverarbeitung.  
Burschen-Anzüge von 9 Mark an,  
Knaben-Anzüge = 2,80 „ „ „  
Ferner empfehle einzelne Hosen, Westen, Arbeitshosen, Kniehosen, Leibhosen wegen großen Lagers zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.  
**A. J. Kalitzki Nachflgr.**  
Inh. H. Neumann.

Anfertigung nach Maß unter Garantie ohne wesentliche Preiserhöhung. Kollektion steht zur Verfügung.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie ohne wesentliche Preiserhöhung. Kollektion steht zur Verfügung.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie ohne wesentliche Preiserhöhung. Kollektion steht zur Verfügung.

**Junger Mann**  
sucht Kost u. Logis in anständiger Familie. Gefl. Offert. unter V. D. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein jüngerer Laufbursche**  
gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Vieh-Auktion.**  
Montag, den 4. Dezember 1905  
von vormittags 11 Uhr an  
gedenke ich veränderungs halber freiwillig folgendes Vieh meistbietend zu versteigern:  
**10 Kühe,** darunter hochtragende und neumelkene,  
**1 grossen Bullen,**  
**2 kleine Bullen,**  
**4 Kalben.**  
**Gutsbes. Anton Möckel,**  
Lichtenau.

**Der Beamten-Verein**  
schlägt als Stadtverordnete folgende Herren vor:  
**Königl. Oberförster Otto Richard Bach.**  
**Stichmaschinenbes. Hermann Auerswald.**  
**Schlossermeister Eduard Porst.**  
**Kaufmann Karl Richard Kunz.**  
" **Bernhard Löscher.**  
" **Max Richard Ludwig.**  
" **Alban Otto Männel.**

**Lose**  
der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie  
(Ziehung der 1. Klasse am 6. u. 7. Dezember)  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel**  
am Postplaz.

Zur Anfertigung von Strümpfen, Strumpflängen u. Westen-ärmel, sowie Anstricken empfiehlt sich  
**Max Zeuner.**

**Geübte Stickerinnen**  
außer dem Hause gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Einen Aufpaffer**  
sucht  
**Paul Unger,**  
Obere Grottensteestraße 3.

**2 Schlafstellen für 2 Herren**  
sind offen  
**Langestrasse 22.**

**Puppen-Perücken**  
werden angefertigt im  
**Friseurgeschäft P. Gross.**

**Fremdliches Garçonlogis**  
zu vermieten  
**Brühl 1.**

**Kanariensänger**  
empfehlen  
**Louis Heidel, Wildenthal.**

**Ursprungs-Jugnisse**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**  
Österreichische Kronen 81, 1/2 Flg.



# Vereinigte Theater Sibenstock-Auerbach.

(Feldschlösschen.)

Direktion: Paul Meischner.

Mittwoch, den 29. November 1905:

Zum Benefiz für die I. Soubrette Fr. Lina Helbig.

## „Reif-Reiflingen“.

Fortsetzung von „Krieg im Frieden“.

Schwank mit Gesang in 5 Akten von G. von Moser.

Personen:

Kurt von Folgen, Gutsbesitzer	Max Schneider.
Alta, seine Frau	Grete Müller.
Briska, ihre Schwester	Lina Treumann.
Baron Bernhard von Folgen	Otto Großhe.
von Senso, Gutsbesitzer	Ernst Quaiser.
Lony, seine Frau	Anita Meischner.
Eybilla Elmer	Lina Löbde.
Paul Hoffmeister, Apotheker	Dir. Meischner.
Elfa, seine Frau	Elly Seiffert.
Theobald Blum, Provisor bei Hoffmeister	Alfred Dienft.
Hartmann, Förster bei Folgen	Bruno Richter.
Bertha, seine Tochter	Lina Helbig.
Reif von Reiflingen, Leutnant	Karl Römer.
Jedro Below	Willy Schmidt.

Spielt auf dem Gute des Kurt von Folgen und in einer kleinen Stadt in der Nähe.

Aufführung 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt!

Anfang 8 1/2 Uhr.

Zettel werden nicht ausgetragen!

Diese Vorstellung findet außer Abonnement statt.

Alle meine Gönner und Freunde eines gesunden Humors lade zu meinem Ehrenabend ganz ergebenst ein! Es ist ein lustiger Schwank, den ich wählte, um dem verehrten Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen! — Für zahlreiches Erscheinen danke im Voraus

Hochachtungsvoll Lina Helbig nebst Direktion.

### Bombastus

(Eigene Erfindung)

ca. 1000 begeisterte Gutachten von Ärzten & Zahnärzten!

**Bombastus-Mundwasser.**  
Zahn-Creme,  
Zahn-Pulver,  
Kopfschuppenwasser,  
Nurunnitzlar,  
Vanille-Haar-Creme,  
Uliann-Composition  
papillös aufzubereiten,  
Teint-Astril,  
Kälte-Wasser  
mit Bismut- und Menthol.

Die Bombastus-Präparate sind die edelsten & wirksamsten!  
Schnellheit der Zähne, des Harzes und der Haut wird sicher & rasch erreicht durch die Präparate der Bombastus-Werke, Ritschappel-Dresden.

Zu haben in guten Friseurgeschäften, Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Donnerstag trifft  
**Frischer Schellfisch**  
**Frischer Zander**  
**Frische Notzungen**  
ein bei **Max Steinbach.**

## Kaufmännischer Verein.

### Oeffentliche Vorträge im Abonnement.

#### Winterhalbjahr 1905/06.

I. Vortrag: **Sonnabend, den 2. Dezember 1905.**  
Herr Geheimer Hofrat, Generalkonsul Ernst von Hesse-Wartegg, Luzern.  
Thema: **Morokko und seine Bedeutung für Deutschland.** (Mit Lichtbildern).

II. Vortrag: **Donnerstag, den 25. Januar 1906.**  
Herr Dr. Leopold Hirschberg, Dozent für Musik-Geschichte an der Humboldt-Akademie, Berlin.  
Thema: **Richard Wagner's Parsival.** (Mit Erläuterungen am Klavier und durch Gesang).

III. Vortrag: **Freitag, den 23. März 1906.**  
Herr Marcell Salzer, ehem. Vortragsmeister und Mitdirektor an Ernst von Wolzogens „Buntem Theater“, artistischer Leiter und Ober-Regisseur des „Bunten Brettl“, Sezessionsbühne, Berlin.  
**Fein künstlerisch-humoristischer Unterhaltungs-Abend.**

Ein weiterer Vortrag ist in Aussicht genommen. Sämtliche Vorträge sind Familien-Abende. Die Vorträge finden im Saale des Feldschlösschens statt und beginnen punkt 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten, gültig für alle Vorträge, wolle man beim Vereinsboten oder bei Herrn G. Emil Tittel, Postplatz, entnehmen, 4 Karten Mk. 3.—, Einzelkarte Mk. 1.—.

Eintritt für Mitglieder und deren Gattinnen frei, für sonstige Familienangehörige, die den Hausstand teilen: 4 Karten Mk. 1.—, Einzelkarten Mk. —.30.

Zu recht zahlreichem Besuch wird ganz ergebenst eingeladen.

## Bürgerverein Sibenstock.

Dienstag, den 28. November 1905, abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung im Feldschlösschen.**

**Tagesordnung:**  
Aufnahmen.  
Stadtverordnetenwahl.  
Allgemeines.

## Balshof zur Post, Mildenthal.

Einem geehrten Publikum von Sibenstock, Mildenthal und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir **Dienstag, den 28. November, abends** unfern

## Einzugs-Schmaus,

verbunden mit **Freikonzert** der Sibenstocker Stadtkapelle, abhalten, wobei wir mit **ff. Speisen und Getränken** bestens aufwarten werden. Um zahlreichen Besuch bitten

## II. Abonnements-Konzert

Montag, den 4. Dezember 1905 im Feldschlösschen.

**Solist: Herr Harfen-Virtuose Johannes Snoer,** erster Harfenist am Theater- und Gewandhaus-Orchester in Leipzig, Mitglied des Bayreuther Festspiel-Orchesters.

Alles Nähere später. **Fr. Plotzky.**

## Flechten

offene Füße  
Beinchen, Beinschwellen, Adernschmerz, kleine Finger, alle Wunden sind oft sehr heftig;  
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Wundsalbe  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift und Stroh, Dose Mark 1.—.  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weidhals.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Wachs, Naphthalin je 10, Walrat 20, Benzoeöl, Vanil, Terp., Kampferpulver, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysanolin 0.5.  
Zu haben in den meisten Apotheken.

## Plüschtschdecken

von M. 9.75 bis 25.00, in glatt, gestickt, gepresst od. bunt, zu jedem Möbelbezug passend vorrätig oder schnell lieferbar.  
Bitte um Farbenprobe u. Tischgrösse.  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzer Str. 2.  
Preisliste franko.

## Die schwere Verleumdung, welche ich dem verstorbenen Glashütten-Werksführer Herrn G. E. Müller in Carlsfeld angetan habe, beruht auf Unwahrheit und nehme ich solche reuevoll zurück.

Da nun die werten Angehörigen von einer gerichtlichen Bestrafung abgesehen haben, bedanke ich mich hiermit bestens.  
Carlsfeld, d. 26. Novbr. 1905.  
**Paul Schürer,**  
Kantinenwirt.

Die berühmte Wäschmangelfabrik **Paul Thiele, Chemnitz 5** befindet sich jetzt nur: Hartmannstr. 11.

## Linoleum

erstklassige Fabrikate  
großes Sortiment  
neuester Muster,  
Meter von Mk. 1.20 an empfiehlt  
**A. J. Kalitzki Nachflgr.**

## Panorama.

(Selbig's Restaurant.)  
Diese Woche:  
Die

**Weltausstellung v. St. Louis.**  
Ein Meisterstück photoplastischer Kunst.  
Hochachtungsvoll **A. Schmidt.**

## Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetartige Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies wird erreicht durch **Stedenpferd-Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Hauptort: **Chemnitz.**

à St. 50 Pf. bei **Apotheker Wism.**

Der bisher von Herrn **Gottfried Meißner** innegehabte

## Laden

ist ab 1. Januar zu vermieten.  
**F. A. E. Müller.**

## London.

Die Agenten der Herren **Katz Gebrüder, Annaberg u. Berlin,** suchen die **Vertretung eines leistungsfähigen Fabrikanten für England.** Off. erb. u. **O. E. 412 an T. B. Browne's Advertising Offices, 163. Queen Victoria Street, London E. C.**



**Waschmaschinen**  
**Dringmaschinen**  
kauft man vorteilhaft bei **Max Baumann.**  
Reparaturen schnell und billig.

## Conditorei u. Café „Carola.“

### Christstollen,

empfehle verschiedene Qualitäten, als **Randel- u. Rosinenstollen** in jeder gewünschten Größe (auch im Anschnitt) aus nur garantiert reiner Butter. I. Sorte 100 Pf., II. Sorte 80 Pf., III. Sorte 60 Pf. pro Pfund.  
Gleichzeitig erlaube ich mir, das geehrte Publikum auf meine **Weihnachts-Ausstellung** bestehend aus allerlei **Mazipan- und Chocoladen-Artikel, Christbaumbehang, Spielartikel** aufmerksam zu machen und bitte die werthe Kundschaft um gütigste Berücksichtigung.  
**Mürnbergger Lebkuchen.**  
Hochachtungsvoll  
**Hans Huster.**

## Codes-Anzeige.

Sonnabend, den 25. Novbr. entschlief nach langem schweren Leiden 1/6 Uhr nachm. unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Johanne Pollmer geb. Lässer.**  
Dies zeigen tiefbetäubt an **Familie Heinrich Lang** nebst übrigen Hinterlassenen.  
Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Mehrere geübte

**Cambourirerinnen**  
sofort gesucht, eventl. auch einige **Wäscherinnen** aus dem Hause zu geben.  
Elise Kessler geb. Hochstroph.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß **Inserate** für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vorm. 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwendet werden.  
Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden.  
Hochachtungsvoll  
**Expedition des Amtsblattes.**

## Für Weihnachten

bitte meine geehrten Kunden, mir zugeordnete Aufträge in **Wäsche u. Tricotagen aller Art** für Herren, Damen und Kinder möglichst bald zu überweisen, um deren Ausführung mit aller Sorgfalt vornehmen zu können. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in **Blusen und Costümrocken.**

## Emil Mende.

## Pelzhandschuhe,

sowie alle anderen Sorten **Glacé-, Wildleder-, Krimmer-, Stoff- u. gefütterten Handschuhe** in großer Auswahl; **Reit- und Fahrhandschuhe** in bester haltbarer Qualität, **Buxfelle, Lirsch- und Rehfelle zu Bettvorlagen, Handschuh-Wäscherei und Färberei** empfiehlt zu soliden Preisen  
**August Edelmann,**  
Handschuhfabrik Sibenstock, Brühl 12.  
**Eintauf von Wild-, Ziegen-, Hasen- und Kaninchensellen.**

Wir bringen zur Kenntnis, daß heute die **Vereinigung** unserer **Vermessungsgeschäfte Stollberg-Aue** stattfand, wodurch die schnellste Ausführung aller Aufträge gesichert ist und empfehlen uns:

**Hugo Singer,** Ing., staatl. gepr. vereideter Geom.  
**Manfred Schubert Nachf.,** Ing., staatl. gepr. vereideter Geom.  
**Manfred Schubert, Geom.**  
Aue, Erzg., Schneebgrstr. 243.  
Die Reise berechnen wir stets vom nächstliegenden Bureau.

Hierzu eine humoristische Beilage.